Us eusere Walder Heimet

Redaktion: Urs-Peter Zingg, Chronist

Nr. 184, Juli 1996

Aus der Festschrift

100 Jahre Samariterverein Wald

Die Gründungszeit

Zum Verfasser der Titelgeschichte
Der in Wald geborene Edmund Ziegler trat schon während seiner Seminarzeit dem Samariterverein Wald bei. Er wirkt zudem als Chefinstruktor in der Weiterbildung der Samariterlehrer im Schweizerischen Samariterlehrer-Verband.

Per Inserat lud der Militärsanitätsverein Wald-Rüti die Teilnehmer des Samariterkurses auf Sonntag, den 27. September 1896 zur Gründung eines Samaritervereins ins Hotel Schwert ein.

Auf den 1. Januar des folgenden Jahres trat der neue Verein dem neun Jahre früher gegründeten Schweizerischen Samariterbund bei. Aufmunterung durch dessen Zentralpräsidenten hatten die frisch ausgebildeten Samariter bereits anlässlich der Schlussprüfung des Samariterkurses erhalten, wie wir in einem Bericht des "Volksblatt vom Bachtel" vom 16.August 1896 lesen:

Um 6 Uhr fanden sich die Teilnehmer nochmals zusammen, um nach getaner Arbeit auch den leiblichen und den geselligen Genüssen einige Stunden zu widmen. Während des Bankettes ergriff der Präsident des schweizerischen Samariterverbandes, Herr Kramer, das Wort, um den Kursleitern den wärmsten Dank zu zollen für ihre opferfreudige Hingabe, mit der sie ihr Wissen und Können der edlen Sache zur Verfügung gestellt. Er ermuntert alsdann die Kursteilnehmer, sich zusammenzuscharen zu einem strebsamen, rege arbeitenden Samariterverbande.

Herr Widmer, Präsident des Militärsanitätsvereins Wald unterstützt die Idee lebhaft und ein von ihm in Zirkulation gesetzter Unterschriftenbogen bedeckt sich rasch mit der schönen Zahl von über 50 Unterschriften.

Herr Lehrer Graf in Laupen bringt den Leitern namens der Kursteilnehmer aufrichtigen Dank und Anerkennung dar und begrüßt freudig die Anregung, es möchte sich aus dem Schoße der heutigen Versamlung ein Samariterverband bilden; denn der weitern Ausbildung seien wir alle noch bedürftig und nur in steter Uebung können wir die gesammelten Kenntnisse bewahren und weiter ausbilden. Er schließt mit einem Hoch auf die Herren Kursleiter.

Mit einem Mitgliederbestand von 75 Samaritern und einem Vermögen von Fr. 12.40 aus der Kurskasse startete der Verein ins erste Jahr. Die Finanzen bereiteten dem jungen Verein in den ersten Jahren auch die grössten Sorgen.

Am 7. Oktober 1896 beschloss der Vorstand, *"um grössere Auslagen zu vermeiden wird Tuch gekauft, die Binden daraus selbst hergestellt. Auch die Schienen etc. werden von Samaritermitgliedern verfertigt."*

Erst 1920 wurden die ersten Tragbahren angeschafft, aus alten Militärbeständen zum Preis von 10 Franken. Noch ein Jahr vorher mussten für den Sanitätsdienst am See-Verbands-Turnfest in Wald beim Militärsanitätsverein 2 Tragbahren ausgeliehen werden.

mobilien sich dort zu melden haben. Auch soll einmal bekannt gemacht werden, dass bei allfälligen Geldgeschenken an Vereinen oder sonst für Wohltätige Zwecke von seiten der Herren Fabrikanten oder Privaten, auch an den Samariterverein gedenken möchten, da derselbe auch immer mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Es könnten dann wieder notwendige Krankenmobilien

Stossseufzer des Aktuars im Januar 1917

Trotz der angespannten finanziellen Lage stellte sich der Verein von Anfang an grosse Aufgaben. Schon im ersten Vereinsjahr wurden Samariterposten eröffnet in Laupen, im Hüebli, im Riedt und im Tobel. Bald folgte ein Krankenmobilienmagazin und die ersten Postendienste an Sportveranstaltungen.

Spot-Lichter aus der Vereinsgeschichte

Die Meinung ändern darf man doch?

Im Protokoll der Generalversammlung 1916 vermerkte der Aktuar, Wilhelm Rädle, unter dem Traktandum "Allfällig Weiteres":

"Auch lag noch ein Kreisschreiben betreffend Gründung eines Kantonalverbandes für Samaritervereine vor, welches vom Aktuar vorgelesen, erklärt, und der Versammlung zur Nichtannahme empfohlen wurde. Die Versammlung ging mit dem Aktuar einig und beschloss Nichteintreten auf dieses Schreiben."

Zwei Jahre später gründeten die Samaritervereine von Dürnten, Fischenthal, Kemptthal, Rüti, Wetzikon, Wülflingen und **Wald** den Kantonalverband, dem Wilhelm Rädle von 1920 - 1922 als Präsident vorstand.

Die Bahn bringt's

Schmunzelnd hält Ernst Schlumpf, der Reiseleiter der Samariterreise 1958 auf die Rigi, den abgebildeten Frachtzettel der SBB in der Hand und erzählt:

"Ich hatte die Reiseteilnehmer gezählt, das Kollektivbillett gekauft und es gut in meiner Mappe versorgt. Bis zur Abfahrt des Zuges legte ich diese auf den bereitstehenden Handgepäckwagen. Erst als der Kondukteur das Billett sehen wollte, fiel mir ein, dass die Mappe noch in Wald auf dem Bahnhof liegt. Von Rüti aus telefonierten wir nach Wald. Einen Zug später fuhr uns die Mappe, versehen mit ebendiesem Frachtzettel hinterher. Auf Rigi-Kaltbad konnte ich sie wieder in Empfang nehmen, und wir konnten den Rest der Reise als "ordentliche" Bahnbenützer antreten."

Ändern sich die Zeiten?

Aus dem Protokoll vom 6.Juli 1936:

Herr Widmer, Hilfslehrer, erzählt in kurzen Worten über die Ursache eines traurigen Unfalls, dem kürzlich ein kl. Mädchen zufolge des Trottinettfahrens zum Opfer fiel. Er weist darauf hin, dass es auch Pflicht eines Samariters sei, die Kinder über die Gefahren des Trottinettfahrens aufzuklären & Eltern wenn immer möglich vom Kauf solcher Spielzeuge abzuhalten.

Wie war das 50 Jahre später mit dem Rollbrett?

Überrollt

1935:

"Gemäss einem Kreisschreiben des Samariterbundes soll auf den internationalen Durchgangsstrassen ein sanitarischer Strassenverkehrsdienst eingerichtet werden. Die an den Durchgangsstrassen gelegenen besonderen Strassenhilfsposten werden inskünftig auf neu herauszugebenden Verkehrskarten bezeichnet. Es ist vorgesehen, diese Strassenhilfsposten nach und nach mit besonderen Schildern zu kennzeichnen, um die Strassenbenützer darauf aufmerksam zu machen. Es soll dies in Verbindung mit den für den Verkehr sich interessierenden Verbänden namentlich mit dem ACS geschehen. ... Es wird den Sektionen empfohlen, die Posten an die Hauptstrasse zu verlegen, und neue längs der verkehrsreichen Strassen einzurichten, ohne aber dabei die bestehenden Posten zu vernachlässigen."

Diesem Wunsche des Samariterbundes wollten die Walder Samariter Rechnung tragen. Doch dann kam der Weltkrieg, und dann kam die Verkehrswelle, und überrollt war die Idee.

GV oder nicht?

Am 29. Dezember 1938 beschloss der Vorstand, die GV 1939 am 7. Januar durchzuführen, *"sofern von Amtes wegen nicht solche Veranstaltungen untersagt werden."*

Die Generalversammlung fand statt. Allerdings mussten sich einige Mitglieder von Bauernhöfen entschuldigen, da sie wegen der Maul- und Klauenseuche den Hof nicht verlassen durften.

Sind Samariter nötig?

Aktiv - attraktiv

Die Zahl der Walder Samariter ist seit Jahren konstant hoch geblieben; neue, auch junge Mitglieder treten in den Verein ein; Freunde und Gönner unterstützen die Samariter finanziell und ideell. Doch nur die Notwendigkeit hält keinen Verein am Leben. Der Walder Samariterverein ist aktiv und deshalb für seine Mitglieder attraktiv.

Aktiv gegen innen

Die gesellige Verbundenheit im Verein wird gepflegt durch Vereinsreisen, Familienanlässe wie Schlittel- oder Grillplausch, einen gemütlichen Abend während der Samaritersammlungszeit, eine lustige Jahresschlussübung. Das hat dazu geführt, dass sich aus dem Verein ausgetretene Samariter weiterhin zu Ehemaligentreffen einfinden.

Aktiv in der Jugendarbeit

Seit 1990 bietet die HELP Wald Kindern und Jugendlichen Gelegenheit, soziale Verantwortung in der Gruppe zu erleben und zu entwikkeln. Für die Samariter steht nicht die Nachwuchsförderung im Vordergrund, sondern die persönliche Entfaltung des Jugendlichen. Aktive Helpleiter (die meisten Mitglieder des Samaritervereins) sorgen für den nötigen Rahmen und die wichtigen Freiräume. Die eigene Help-Hütte im Nordholz trägt viel zur Identifikation mit der Gruppe bei und wird auch von den Samaritern für Vorstandsitzungen gern benützt.

Aktiv gegen aussen

"Nothilfe lernt man bei den Samaritern!" In Wald gilt dieser Slogan. Rund ums Jahr werden Nothilfekurse angeboten; für angehende Autofahrer die Möglichkeit, sich ihr Können bei kompetenten Ausbildnern zu erwerben. Daneben finden aber auch regelmässig Samariterkurse, CPR-Kurse und der Kurs "Notfälle bei Kleinkindern" statt. Nicht nur die Samariterlehrer und Materialverwalter sind dabei engagiert. Als Helfer und Darsteller von Verletzten helfen viele weitere Samariter mit.

Von den im Kapitel "Spezielle Aufgaben in der Gemeinde" genannten Aktivitäten verlangt der Postendienst vom Mitglied am meisten. Aber gerade er kann den Verein attraktiv machen, weil die Samariter hier das Gelernte im Ernstfall anwenden und dadurch Sicherheit gewinnen können.

Guter Ausbildungsstand

Dank der vielen Aufgaben sind die Walder Samariter motiviert, ihre Ausbildung ständig auf einem guten Niveau zu halten. Früchte davon dürfen jeweils jene Gruppen unseres Vereins ernten, die an den Schweizerischen Samariterwettkämpfen gute Resultate erzielen. Eine besondere Anerkennung für unsere Arbeit war, dass sechs Walder Samariter die Schweiz am Europäischen Erste Hilfe Wettbewerb 1994 in England vertreten durften.

Und die Zukunft?

Die zunehmende Professionalisierung im Rettungswesen, die seit den Sechzigerjahren einsetzte, schien den Samaritern den Boden zu entziehen, aber Samaritergeist und Samaritereinsatz bleiben eine Notwendigkeit, denn:

-Trotz Technisierung entscheiden die ersten Massnahmen nach einem Unfallereignis über den Heilungsverlauf.

-Die Sportveranstalter schätzen einen unkomplizierten aber effektiven Sanitätsdienst.

-Zur Bewältigung von Katastrophen setzt die Gemeinde auf Zivilschutz, Feuerwehr und Samariter.

-Je mehr Leute fähig sind, Kranke und Betagte zu Hause zu betreuen, umso weniger belasten Spital- und Heimkosten unseren Staat.

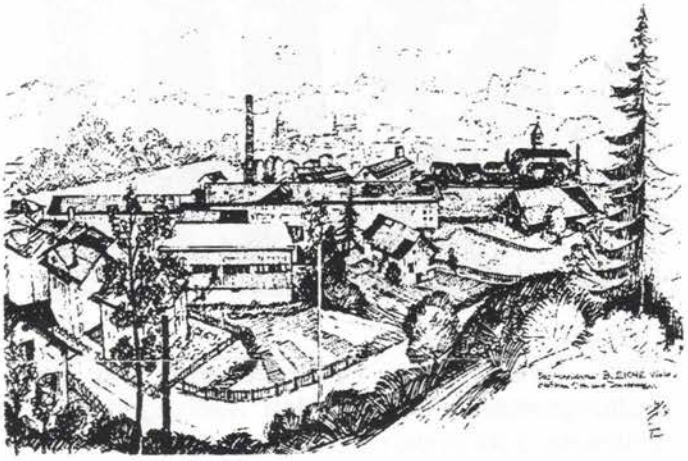
-Je bewusster die Bevölkerung mit ihrer Gesundheit umgeht, umso grösser ist die Lebensqualität, und umso weniger muss für Heilungskosten ausgegeben werden.

Verfasser: Edmund Ziegler

Kommende Aktivitäten

16. August–15. September
Ausstellung im Heimatmuseum Wald:
«Freizeitwerkstatt Wald»
Gegenstände von Hobbyhandwerkern, hergestellt in der Walder Freizeitwerkstatt.

22./29. August
Volkshochschule Schulhaus Neuwies
«Walder Fabrik Geschichte(n)»
Die Entwicklung unserer Textilindustrie: weitermachen oder umstellen. Leitung: Urs-Peter Zingg, Referenten: Fabrikanten, Planer, Betroffene.



27. September–20. Oktober
Ausstellung im Museum:
«100 Jahre Samariterverein Wald»
Zum Anlass des hundertjährigen Bestehens des Samaritervereins Wald zeigen wir Gegenstände und Bilder aus der Vereinsgeschichte sowie Dokumentationen aus den Beständen des Museums.

Eröffnung 9. November
Ausstellung November/Dezember im Heimatmuseum
Bilder von Lotte Wegmann
Die bekannte Zürcher Oberländer Malerin stellt aus besonderem Anlass ihre Bilder in unseren Räumen aus!

Wie Sie aus dieser Vorschau ersehen können, bemüht sich die Heimatmuseumskommission, unser Museum zu beleben und allen interessierten Personen, Vereinen oder Organisationen eine Möglichkeit zu geben, sich in den Räumen des Museums im Dorfzentrum zu präsentieren.

Allfällige weitere Interessierte verweisen wir an unseren Ausstellungsleiter Fredi Zahn, Hittenberg, Telefon 055/246 20 71.

Von eusere Walder Heimet oder Oberländer Sprooch

Was liit zwüschet ere Brootwurscht und ere Braatwurscht? Antwort: de Gryfesee!

So habe ich es in einem Büchlein über die Oberländer Sprache gelesen, das im Jahre 1942 erschienen ist. Begründung: In Uster sage man das tiefe, lange Oberländer «o», während in Maur drüben das reine «a» gesprochen werde.

Jetzt wird wohl heute niemand mehr ernsthaft behaupten, die Leute in Uster würden in ihrer Mundart immer noch das «o» verwenden. Mich jedenfalls haben die Ustermer Kantonsschüler bereits Ende der 50er Jahre an der KZO ausgelacht, wenn ich von Schtroos, Oobig und schloofe redete, während sie Schtraass, Aabig und schlaafe gebrauchten.

Doch auch hinter dem Bachtel hat unsere Sprache in der Zeit der grossen Mobilität und Vermischung von Spracheigenheiten zusehends ihre Eigenart verloren. Trotzdem macht uns ein aufmerksamer Leser darauf aufmerksam, dass unsere Zeitschrift eigentlich den Titel tragen sollte: «Us öisere Walder Heimet».

Dazu möchte ich folgendes sagen: Ich weiss um die Schreibweise des «öi» für das deutsche «eu». Beim Erscheinen der 1. Ausgabe (1941) hiess unser Blatt noch «Vo n eusere Walder Heimet». Daraus ist dann irgendwann im Laufe der Jahre «Us eusere Walder Heimet» geworden.

Als ich erst vor knapp einem Jahr die Leitung unseres Publikationsorgans übernommen habe, hätte ich es unangemessen gefunden, bereits in meiner ersten Nummer den Titel der Zeitung zu ändern. Trotzdem hat die letzte Ausgabe 1995 den Titel getragen: «Mir wöisched öi...».
Herzlichen Dank für den Hinweis, wofür wir immer dankbar sind, und irgendwann wird dann einmal «Us öisere Walder Heimet» erscheinen.

Einladung

27. Juni
Finissage im Museum mit Musik und Bewirtung anlässlich der Beendigung der Ausstellung: «Wirtschaften und Beizen in und um Wald».

Heimatmuseumskommission, 8636 Wald

Präsidentin:	Rita Hessel, Bahnhofstrasse 15	Tel. 246 12 03
Bräuche:	Georg Winteler, Sihlmattstrasse 11	Tel. 246 38 07
Material:	Hermann Hess, Bühl, 8497 Gibswil	Tel. 246 13 53
Ausstellungen:	Fredi Zahn, Hittenberg	Tel. 246 20 71
	Verena König, Gemeinderätin, Stigweidstrasse 33	Tel. 246 34 14
	Verena Stühlinger-Bachmann, Sunnehaldeweg 2	Tel. 246 20 18
	Medien: Jakob Brändli, Im Ferch 31	Tel. 246 20 70
	Chronik und Heimatblatt: Urs-Peter Zingg, Sunnehaldeweg 5	Tel. 246 28 49
	Sekretariat: Kathrin Hanhart, Sonnenberg 27	Tel. 246 43 38
	Heimatmuseum:	Tel. 246 43 88
	Gemeindeverwaltung:	Tel. 256 51 11

Postcheck: Finanzverwaltung, 8636 Wald, Konto: 80-5057-2
Vermerk: Chronik/Heimatmuseum
Postadresse: Postfach 430, 8636 Wald